

Riesiges Sparpotenzial bei den Kassen:
Rekordstand der GKV-Verwaltungsausgaben -2

Vertreterversammlung LZÄK Baden-Württemberg:
Drei Tätigkeitsschwerpunkte auf dem Schild 3

Schlechte Noten bei einer Ennid-Umfrage:
Das Vertrauen schwindet 4

Zahnmedizin

Effektivität von Antibiotika auf parodontopathogene Bakterien im Biofilm:
Sichere Keimelimination ist nicht möglich 9

Horizontale Kräfte auf Implantaten:
Schmale Kauflächen mitunter zu empfehlen 10

SEPs zur Diagnose der Funktion des Nervus lingualis:
Objektiver Untersuchungsparameter 10

Praxis aktuell

Bei konsequenter Betreuung kein erhöhtes Risiko:
Zusammenhänge zwischen Parodontitis und Frühgeburt 16

Verbale Führungskraft, oder:
Mit Hand, Fuß und Verstand überzeugen 18

Leserforum 28/29

Kuttruff und Löffler – oder andersherum – sollen die Spitze bilden

Nach einem Treffen des Vorsitzenden der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB), Dr. Rolf-Jürgen Löffler, und des Freiverband-Vorstands Bayerns mit der nordrheinischen Spitze Wagner, Dr. Eßer und Dr. von Lennep (wir berichteten in der DZW 40/01) hatte es so ausgesehen, dass es auf der Hauptversammlung des Freien Verbands Deutscher Zahnärzte e. V. (FVDZ) am kommenden Wochenende in Würzburg zu einer Konfrontation zwischen einigen Landesverbänden des FVDZ, die Dr. Löffler, und der Führungsspitze des FVDZ-Bundesverbands, die Dr. Peter Kuttruff als neuen Chef der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung sehen möchte, kommen wird. Nun wird wenige Tage vor Würzburg Einigkeit demonstriert.

Jetzt soll es völlig offen sein, ob Dr. Löffler, der Vorsitzende aus Bayern, oder Dr. Kuttruff, bisher stellvertretender KZVB-Chef und KZV-Vorsitzender in Stuttgart, vom FVDZ für den Vorsitz der KZBV, die auf der Bundesversammlung im Februar 2002 in Berlin für die nächsten vier Jahre ihre Spitze wählt, als KZBV-Vorsitzende nominiert werden. Jeder von beiden – Dr. Löffler hatte dies vor wenigen Wochen noch mit dem Hinweis „Ich kann nicht zweiter Mann sein“ verneint – ist nun bereit, als zweiter Vorsitzender kooperativ mit dem anderen, sollte dieser in Würzburg nominiert werden, zusammenzuarbeiten. „Es ist fast wie zwischen Stoiber und Merkel“, so ein prominenter FV-Delegierter, eine Mehrheit ist wohl für den bayerischen Dr. Löffler, aber niemand aus der gemeinsamen Führungsspitze traut es sich, Dr. Kuttruff „schonend beizubringen, dass man ihn lieber an zweiter Stelle, wie bisher, sieht“.

Hoffen auf eine Mehrheit

Der FVDZ hofft, mit einer Mehrheit von etwa 60 Prozent der Delegierten in der Bundesversammlung der KZBV bei Geschlossenheit ein Personal-Tableau durchbringen zu können. Insgesamt jedoch heißt es im Freien Verband, dass es mit Dr. Kuttruff an der Spitze einfacher wäre, auch andere KZV-Delegierte aus so genannten IGZ-KZVen, die der Interessengemeinschaft zahn-

ärztlicher Verbände in Deutschland nahe stehen, wie Berlin, Brandenburg, Hamburg, Saarland etc. eine Mehrheit zu erhalten.

Aus Nordrhein wird Unterstützung für den Bayern Dr. Löffler signalisiert. Der bisher als zweiter Vorsitzender für Dr. Löffler vorgesehene ZA Ralf Wagner will ebenso in den Vorstand der KZBV, wie sein Stellvertreter Dr. Wolfgang Eßer als weiteres Vorstandsmitglied nominiert werden soll. Rundweg lehnt man aus der nordrheinischen Gruppe eine Kandidatur des bisherigen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit in der KZBV, ZA Dieter Krenkel, als Vorstandsmitglied ab. Wagner erklärt

(Fortsetzung auf Seite 4)

Postgraduale Universitätsstudien zum Parodontologen und Kieferorthopäden

Die Donau-Universität Krems, Europas bisher einzige staatliche und damit weltweit anerkannte Universität für postgraduale Weiterbildung, hat in der Zahnmedizin fünfsemestrige, berufsbegleitende Studiengänge zum „Fach“-Zahnarzt Implantologie, Kieferorthopädie und Parodontologie aufgelegt.

Das Studium umfasst den internationalen Standards entsprechend 750 Stunden, zusätzlich muss eine „Master-Thesis“ verfasst werden. Es ist so organisiert, dass es neben der Arbeit in der Praxis durchgeführt werden kann und schließt mit dem akademischen Grad „Master of Advanced Studies“ (MAS) oder „Master of Science Dental“ (MSD) Implantologie/Parodontologie/Kieferorthopädie ab. Als „akademischer Grad“ können die Titel selbstverständlich in Deutschland auf dem Praxisschild, in Briefköpfen, in der Praxis und in jeglichem Geschäftsverkehr sowie privat geführt werden.

Die Studienprogramme werden in Wochenendveranstaltungen in Deutschland und für je-

weils eine Woche pro Semester an der Donau-Universität Krems (DUK) sowie in Fernlehrstudien interaktiv (online) gesteuert mit einer Abschlussprüfung in allen Fächern durchgeführt. Die Studiengebühren betragen für 1.000 Unterrichtseinheiten (inklusive der Master-Thesis mit wissenschaftlicher Begleitung) 19.000 Euro, liegen also pro Unterrichtsstunde unter 40 DM (20 Euro) – weitere Informationen können angefordert werden (siehe *Kassent* auf Seite 4).

Spezialisierung für approbierte Zahnärzte

Mit dem erfolgreich bestandenen Universitätsstudium erhält der Absolvent einen weite-

Lesen Sie in der neuen Ausgabe des



- Zur Sache: Zahnheilkunde ist High Tech
- Der Laser wird mit fortschreitender Entwicklung zunehmende Verbreitung finden
- Keramik – moderne Verfahren
- 3-D-Planung in der Implantologie: Von der CT zur Bohrschablone
- Die intraorale Kamera im Praxisalltag
- Neue Produkte: Röntgen, Kameras, EDV

ZA
4629/X
ZB MED

www.sparen-s

50.000 Artikel schnell und günstig: unsere Prophylaxe für Ihr Zeit- und Praxisbudget!

Das Internetportal für den Zahnarztbedarf. Infos auch unter: 06 00 3 96 87 26

blend-a-med Forschung
Nur 1 Tropfen
OSTEOINDUCTAL®
bei
Gmds
www.mds-dental.de
Medical & Dental Service GmbH
56203 Höhr-Grenzhausen
Telefon: 0 26 24 - 94 99 - 0
Fax: 0 26 24 - 94 99 29